

150 STANS!

NR. 150 INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE NOVEMBER/DEZEMBER 2026

Seite 2

Das Gemeindebudget präsentiert sich positiv

Der Steuerfuss soll gleich bleiben

Seite 4

Das Pestalozzi wird von Schadstoff befreit

Das Projekt geht in die nächste Phase

Seite 7

Das 150-Jahr-Jubiläum der Aqwa

Die Traditionsfirma feiert ihr langjähriges Bestehen



V.l.: Lukas Arnold, Noah von Matt, Eva-Maria Odermatt, Steff Hürlimann, Marco Achermann, Margret Omlin, Priska von Büren.

Bild: Peter Steiner

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

An der Herbst-Gemeindeversammlung werden wir die Zustimmung zu den Objektkrediten für die Sanierung der Mürgstrasse beantragen. Wir haben dieses Projekt vorgezogen, weil die alten Trinkwasserleitungen ein hohes Schadenspotential aufweisen. Diese Trinkwasserleitungen stammen aus der Anfangszeit der Wasserversorgung Stans und sind über hundertjährig. Sie sind mit die ersten Leitungen, die in Stans verlegt wurden, um das Trinkwasser direkt runter ins Dorf und in die Wohnhäuser zu führen. Dies bringt uns eine Zeit näher, in der es sich in Stans noch wesentlich anders lebte als heute. Und für mich zeigt es auch auf, wie wichtig diese Investition in den langfristigen Werterhalt unserer Infrastruktur ist.

Sarah Odermatt,
Gemeinderätin

GEMEINDE: VISIONEN

Zu unserer Nummer 150 blicken wir 50 Jahre voraus!

Das ist die 150. Ausgabe des STANS! Statt in der eigenen Geschichte zu wühlen, forderten wir vorausdenkende Mitmenschen auf, Ideen für ein Stans in 50 Jahren zusammenzutragen. In der Cafeteria des Gemeindehauses wurde es ein animierter Samstag-Vormittag. Was wird einst Wirklichkeit?

Von Peter Steiner

Strategisches Denken, heisst es, sei Denken in Alternativen. Der erste Versuch, lanciert in der letzten STANS!-Ausgabe, fand wenig Resonanz (ach, das Schreiben!). So luden wir eine Zufallsgruppe von Stanserinnen und Stansern ein, ihre Entwürfe für eine weit entfernte Zukunft mündlich zu formulieren, im Sinne von: Das könnte es sein! «Geht nicht, gibt's nicht!», war Sprachregelung, die Reihenfolge wurde zugelost – und dann fertig, los!

Turmatthof 2.0

Margret Omlin ist vom Turmatthof, seinerzeit mitentworfen vom Stanser Architekten Arnold Stöckli, sehr angetan: «Ich möchte die Nidwaldner Sachversicherung animieren, das ausgesprochen menschenfreundliche Wohnmodell zu einem Turmatthof 2.0 zu entwickeln und dieses, statt öder Bauklötze von Immobilienspekulanten, wiederum in Stans zu realisieren.» Für die Verbindung zum Dorfzentrum schweben ihr Wege vor, die von Bäumen gesäumt und beschattet werden.

Investition ins Sozialkapital

Lukas Arnold, seines Zeichens Gemeindepräsident, hält seine erste Erwartung

«nicht für besonders visionär», aber deswegen für nicht minder wichtig: «Stans darf keine Agglo-Schlafgemeinde werden, weshalb wir zu allem, was Leben und Betrieb bedeutet, Sorge tragen müssen: zu den Dorfläden, zum Gewerbe allgemein, zu den Vereinen, zur Kultur» – oder kurz: «Wesentlich sind Investitionen ins Sozialkapital.» Doch dann greift auch er zur Schaufel: «Der kürzeste Weg von Basel nach Chiasso führt durch Nidwalden. Statt Umwege über Goldau-Brünen müsste eine neue Bahnlinie durch Nidwalden zum Gotthard führen: Auf einen Schlag wären wir mit der Schweiz und mit Europa verbunden, mit kurzen Reisezeiten nach Norden und nach Süden.»

Autofreier Dorfplatz

Priska von Büren ist täglich in den Büros ihres Unternehmens «Die Waldstätter» in der Spichermatt präsent. Von dort blickt sie fast wehmütig Richtung Dorfzentrum: «Auf und um den Dorfplatz finden die Veranstaltungen statt, dort sind die Beizen, dort bewegen sich die Leute. Und ihnen sollte dieser Platz gehören. Mein grösster Wunsch ist deshalb

ein autofreier Dorfplatz.» Gleichzeitig möchte die Unternehmerin die verschiedenen Lebens- und Arbeitsräume von Stans stärker miteinander verbinden: das Dorfzentrum mit dem Galgenried, der Spichermatt, Stans Nord und Süd mit Pilatus Aircraft. Denkbar wären ein Ortsbus, ein Tram oder alleengesäumte Fuss- und Velowege: «Stans soll nicht einfach weiterwachsen, sondern zusammenwachsen!»

Die Entwicklung auf Stans fokussieren

Wachsen, aber wie? – Auch Steff Hürlimann stellt diese Frage ins Zentrum seiner Vorschläge. Er votiert gegen die Verzettlung der Bauzonen im ganzen Kanton und für eine Konzentration am Hauptort: «So lassen sich die Wege abkürzen, der Verkehr vermindern und die Infrastrukturkosten senken.»

Einwurf von aussen

Geladen zum Talk war auch Toni Niederberger, doch war er an persönlicher Präsenz gehindert. Beim Treffen am Vorabend skizzierte er die Lösung des Verkehrs in Anspielung auf Tromsø in Norwegen wagemutig: Beeindruckt hat er dort beobachtet, wie der Stadtkern in Tunnels umfahren wird, die in Nischen gleich auch das Parkieren ermöglichen. Seine unterirdische Fahrbahn zieht von der Gerbi her im Bergfuss des Stanserhorns zur Ausfahrt in Oberdorf und nimmt gleich auch das Gleis der Zentralbahn mit. Das alte Trasse vertieft er zum Bachbett, in welchem dann ein Teil



GOLD
Stans
european energy award

ZUGEZOGEN

«HIER FÜHLE ICH MICH IN SICHERHEIT»



Bild: Fabian Hodel
Abdulhalik Hasan, 57, Mister-Minit-Man

Versteckt unter einer Treppe, links neben dem Parking-Ausgang im Länderpark, da repariert er Schuhe, kopiert Schlüssel, fräst Gravuren, verkauft Schlüsselanhänger, wechselt Uhrenbatterien und noch vieles mehr, an sechs Tagen die Woche und 11 Stunden pro Tag – Abdulhalik mit Vorname, Hasan sein Familienname. Gelernt hat er dies alles «on the job» bei Mister Minit.

Seine Herkunft ist China, seine Volksgruppe die Uiguren, und die haben es in ihrer Heimat aufgrund ihrer Kultur und ihres Glaubens (Islam) bekanntlich schwer. Nach mehreren Gefängnisaufenthalten entschloss er sich zur Flucht und kam in die Schweiz, in ein «Camp», wie Abdulhalik es nennt, in Turgi im Kanton Aargau. «Ich kannte genau einen Satz auf Deutsch und den sagte ich hundert Mal pro Tag: Ich suche Arbeit, bitte.» Nach ein paar Monaten konnte er im Service beginnen, 2010 nahm ihn ein Kollege mit zu Mister Minit nach Aarau. «Zwei Monate arbeitete ich mich ein, dann musste ich eine Filiale in Baden übernehmen, und dies, obwohl ich eigentlich noch wenig konnte. Mein Chef meinte, die Uiguren seien gute Arbeiter, er habe Vertrauen.»

Die gute Arbeit zahlte sich aus. 2013 bot ihm Mister Minit die Filiale im Stanser Länderpark an, und diese führt er seither in Franchise. Maschinen und Räumlichkeit gehören Mister Minit, alles Material Abdulhalik. Ein Jahr lang pendelte er zwischen Aarau und Stans täglich hin und her, 2014 dann fand er zusammen mit seiner Frau Susanne eine Wohnung in Stans.

Und wer geht denn heute überhaupt noch zum Schuhmacher und lässt seine Schuhe reparieren? «Das sind schon vor allem ältere Leute, die ihre lieb gewonnenen Schuhe lieber noch einmal flicken lassen, als sie einfach wegzwerfen.» Junge Kunden kämen eher bei Notfällen in sein Geschäft, wenn beim Einkaufen gerade etwas gerissen habe oder ein Absatz abgebrochen sei. Bei Schlüsselkopien, Gravuren, Batteriewechsel sei das Publikum gemischt. «Inzwischen habe ich auch schon einige Stammkunden hier in Stans, die mich auf der Strasse kennen und grüssen.»

In Stans fühlt sich Abdulhalik mit seinen vier Kindern und seiner Ehefrau ziemlich wohl. «Wichtig sind für mich mit meiner Vergangenheit die Rechtssicherheit, die Toleranz und die Entwicklungsmöglichkeiten hier.» Sein jüngstes Kind muss er morgens noch in die 1. Klasse begleiten, sein ältester Sohn steht vor der Matura und möchte danach Medizin studieren. Die wenige Zeit, die Abdulhalik neben den sechs langen Arbeitstagen zur Verfügung steht, widmet er seiner Familie. Für eine Teilnahme am Dorfleben bleibe da wenig übrig, sagt's, und schon steht ein erster Kunde im Geschäft. Es ist 09.01 Uhr, und bis abends um 20 Uhr ist sein Geschäft geöffnet.

Fabian Hodel

SCHULE: ZENTRUM TURMATT

Vom Wunsch zum Plan – der neue Pausenplatz

Fast 20 Jahre sind vergangen seit der Eröffnung des Schulzentrums Turmatt. Seine offene Bauweise überzeugt nach wie vor, jedoch haben sich die Ansprüche an einen zeitgemässen Aussenbereich verändert. Zur Lösungsfindung wurden kurzerhand Betroffene zu Beteiligten gemacht.

Von Gabriela Zumstein



Bild: zvg

Der Pausenplatz heute: wenig Grün, kaum Schatten.

Ein Pausenplatz soll unterschiedlichen Interessen gerecht werden: Während die einen viel Platz für Ballspiele schätzen, wünschen sich andere Kinder mehr Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Entdecken oder für kreatives Spielen. Der Platz im Turmatt ist dafür zwar grosszügig bemessen, jedoch steht auf der grossen Rasenfläche meist ein Schild mit der Aufschrift «Gesperrt». Dies wegen zu

nassem Untergrund. Damit fällt auf einen Schlag rund ein Drittel der eigentlich zur Verfügung stehenden Spielfläche weg. Mit einer kindgerechteren Umgestaltung befasst man sich im Turmatt schon seit Jahren. Konkrete Pläne wurde aber aus den verschiedensten Gründen immer wieder auf Eis gelegt. Nun haben die beiden Schulzentrumsleiterinnen einen neuen Anlauf genommen: «Wir

haben die Kinder gefragt, wie für sie ein idealer Pausenplatz denn aussehen sollte. Die Rückmeldungen machten deutlich, dass zusätzliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, mehr Grünflächen sowie attraktive Aufenthalts- und Rückzugsorte favorisiert werden», so Eva Pawlus-Schneider.

Naturnah

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der naturnahen Gestaltung. Zusätzliche Bäume sollen für mehr Schatten sorgen und die Aufenthaltsqualität, insbesondere an warmen Sommertagen, erhöhen. Neue Grünflächen werden den heute grossflächig versiegelten Aussenraum auflockern. Die so entstehenden Bereiche sollen zum Verweilen, Beobachten und Entdecken einladen. Geplant ist auch ein Naturspielplatz, der den Kindern weitere Möglichkeiten für kreatives und freies Spielen eröffnet.

Zustimmung vorausgesetzt

Mit dem Abschluss der Planungsarbeiten ist ein wichtiger Meilenstein erreicht. Nun stehen die nächsten politischen Schritte an. Der Gemeinderat hat die Vorlage an die Herbst-Gemeindeversammlung überwiesen. Erst mit der Zustimmung der Stimmberechtigten können die geplanten Massnahmen auch tatsächlich umgesetzt werden. Gelingt dies, erhält das Schulzentrum Turmatt einen vielseitigen und zeitgemässen Pausenplatz, der den Bedürfnissen der Kinder von heute und morgen noch besser gerecht wird.

IMMOBILIEN: PESTALOZZI

Ab jetzt geht es an das Innere

Beim Schulhaus Pestalozzi werden in den kommenden Monaten von aussen kaum Veränderungen zu sehen sein. Im Inneren hingegen wird gearbeitet. Im Zentrum steht die aufwendige Schadstoffsanierung. Und: Das Provisorium ist eingerichtet und der Unterricht dort hat bereits begonnen.

Von Mauro Truttmann



Das DZ ist im Spritzenhaus untergebracht.

Das Provisorium ist mittlerweile fertig eingerichtet. Die Stromversorgung und die sanitären Anlagen sind installiert, zudem wurde eine Wärmepumpe montiert, über welche die Beheizung des Gebäudes erfolgt. Die bereits vorhandenen Heizkörper bleiben zwar eingebaut, werden jedoch nicht genutzt. Da das Provisorium nach Abschluss der Bauarbeiten zurückgegeben wird, werden sie nicht entfernt und können bei einer späteren Verwendung der Container wieder zum Einsatz kommen.

Zusätzlich wurde ein Vordach angebracht. Damit steht den Schülerinnen und Schülern auch bei Regen ein geschützter Aussenbereich zur Verfügung. Kurz vor den Herbstferien erfolgte der Umzug. Mit der Hilfe eines Schrägaufzugs konnten die Zügelarbeiten effizient durchgeführt und auch rechtzeitig abgeschlossen werden. Ebenfalls einen neuen Standort erhalten hat das Didaktische Zentrum (DZ). Während der Bauzeit ist es im Spritzenhaus untergebracht. In den Herbstferien wurde zudem die Passerelle beim Pestalozzi abgebaut und nicht mehr benötigtes Material entsorgt. Nach den Ferien startete schliesslich der Unterricht im Provisorium. Für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen bedeutet dies zunächst eine Umgewöhnung an die neue Umgebung.

Schadstoffsanierung im Fokus

Während im Provisorium wieder Schulalltag herrscht, steht im Schulhaus Pestalozzi in den nächsten Monaten die Schadstoffsanierung im Vordergrund. Für die Sanierung werden die einzelnen Räume luftdicht abgeschottet und unter Underdruck gesetzt. Anschliessend wird der Boden geöffnet. Darunter befindet sich ein naphthalinhaltiger

Unterlagsboden, der ausgebaut und fachgerecht entsorgt werden muss. Vor den späteren Rückbauarbeiten werden zudem asbesthaltige Fugen saniert. Diese Arbeiten dauern voraussichtlich bis Januar 2027. Erst danach können die eigentlichen Rückbauarbeiten beginnen – und damit werden die Bauarbeiten auch akustisch deutlicher wahrnehmbar sein. Trotz der laufenden Sanierung bleibt der Zugang zum Pestalozzi-Saal jederzeit gewährleistet. Dieser wird während der Bauzeit als Werkraum genutzt. Auch der Singsaal steht noch rund ein Jahr zur Verfügung. Bei der Turnhalle beginnen die Bauarbeiten voraussichtlich im Sommer 2027.



Bilder: Mauro Truttmann

Der Schrägaufzug im Einsatz.

PERSONELLES

Eintritte

Im November:
Anita Abry-von Holzen, Pädagogische Betreuerin
Tagesstrukturen Quadro
Francisco Lozano Gonzalez, Fachmann Betriebsunterhalt Immobilien
Sascha Lüthi, Projektleiter Immobilien
Katja Ritter, Pflegefachfrau HF, Wohnhaus Mettenweg

Im Dezember:

Caroline Käch, Ausbildungsstelle Soziokultur

Herzlich willkommen bei der Gemeinde Stans und viel Erfolg und Befriedigung in den neuen Tätigkeiten.

Austritte

Keine Austritte mit mehr als 10 Dienstjahren im November und Dezember.

Pensionierung

Per 31. Dezember:

Thomas Glanzmann, Leitender Hauswart Schulzentrum Pestalozzi

Die Gemeinde Stans wünscht Thomas Glanzmann alles Gute im neuen Lebensabschnitt und bedankt sich für den grossen und langjährigen Einsatz (seit Mai 2001) für die Gemeinde Stans.

Dienstjubiläen

25 Jahre:

Sabine Brändli, Primarlehrperson

Thomas Zimmermann, Leitender Hauswart Schulzentrum Turmatt

Die Gemeinde Stans gratuliert zu diesen Dienstjubiläen und dankt für den langjährigen Einsatz für die Gemeinde Stans.

Stephan Starkl

AUS DER SCHULE

Advent, Advent

Die Adventszeit lädt dazu ein, einen Moment innezuhalten, Vorfriede zu teilen und Gemeinschaft zu erleben. Auch an der Schule wird diese besondere Zeit mit verschiedenen stimmungsvollen Anlässen gefeiert. Ob musikalische Darbietungen, Triichle oder Adventsmümpfeli – die Veranstaltungen schaffen Raum für Begegnungen, Freude und vorweihnachtliche Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen freuen sich darauf, diese besonderen Momente mit den Besucherinnen und Besuchern zu teilen. Ihre Anwesenheit trägt wesentlich dazu bei, dass die Anlässe für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Dienstag, 24. November:

Schülertriichle, Sterneinzug ab 15.15 Uhr, grosser Schlussumzug ab 17.45 Uhr auf der Route Tellenmatt, Engelbergstrasse, Schmiedgasse, Dorfplatz, Spittelgasse, Spritzenhaus

Samstag, 5. Dezember:

Adventsmümpfeli in der Schul- und Gemeindebibliothek, für Kinder von 4 bis 8 Jahren und ihre Eltern, 10 – 10.45 Uhr und 11 – 11.45 Uhr. Gabi Roos und Maya Bianchi erzählen spannende und berührende Geschichten. Eintritt frei, Anmeldung an bibliothek@schule-stans.ch

Sonntag, 6. Dezember:

Adventskonzert der Musikschule Stans in der Kapuzinerkirche, mit Formationen und Einzelbeiträgen, 14.00 Uhr

Gabriela Zumstein

GESCHICHTE: MELCHIOR LUSSY

Der katholische Held mit angegrauter Patina

Mit Musik und Weihrauch wurde vor genau 70 Jahren das Ritter-Melchior-Lussy-Denkmal eingeweiht. Heute sind die Erinnerungen an den einst so gefeierten Lussy (1529-1606) eher verblasst. Zeit, sich den Renaissance-menschen Lussy wieder einmal ins Gedächtnis zu rufen.

Von Delf Bucher



Das Steinrelief aus Muschelkalk trägt den offiziellen Namen «Hall und Widerhall».

Überschwänglich verkündete das Nidwaldner Volksblatt am 1. Dezember 1956: «Nach 350 Jahren erhält der grösste Staatsmann Nidwaldens, einer der berühmtesten der alten Eidgenossenschaft, das würdige Denkmal, das seine Gestalt künftigen Geschlechtern lebendig erhalten soll.» Damals machte das vom Künstler Hans von Matt aus hellem Stein geschlagene Denkmal noch etwas her. Heute ist der Denkmahlheld von grauer Patina überzogen, was mit dem Verblasen des einst so gefeierten Mannes im kollektiven Gedächtnis einhergeht. Der ehemalige Kapuzinerarchivar Christian Schweizer kennt Lussys Vita gut. Ganz illusionlos sagt er: «Vielleicht kann heute noch ein Prozent der Menschen in Stans etwas über Melchior Lussy sagen.»

Ritter, Diplomat, Landammann

Zeit, sich wieder an diesen Renaissance-menschen zu erinnern, der Glaube und Geld, Prunk und Pilgerfahrt widerspruchslos in seinem Leben vereinte. Beim Denkmal am Anfang zur Kapuzinerkirche an der Mürgstasse sticht sofort die wichtig gestaltete rechte Hand ins Auge, die nach Schweizer für Durchsetzungswillen und Tatkraft steht. Eine Ahnung von Lussys politischem Einfluss geben seine Titel auf der bronzenen Grabtafel an der Westseite der Pfarrkirche: Ritter vom Goldenen Sporn, Ritter des Heiligen Grabes, Delegierter der katholischen Stände beim Konzil von Trient, Gesandter bei fünf Päpsten sowie bei den Königen von Frankreich und Spanien. Und daheim in Stans: Landammann und Landeshauptmann.

Spott gegen Kapuziner

Ausgerechnet bei seinem Herzensprojekt, der Ansiedlung der Kapuziner in Stans, verweigerte ihm das oft so frommkatholisch geschilderte Nidwaldner Volk die Zustimmung. Die Landsgemeinde lehnte die Klostergründung ab, nach einer rufschädigenden Kampagne des heimischen Klerus: Fremd sei die Sprache der Neuankömmlinge, hässlich ihr asketischer Habit. Unüberhörbar: Die hiesige Geistlichkeit wollte keine ausländische Konkurrenz. Zudem stellte sich die Frage, ob der Stand Nidwalden für die Brüder geradestehen könnte, falls die Erträge aus dem Bettel nicht zum Leben reichten. Beim zweiten Anlauf versprach Lussy, für alle Kosten aufzukommen, worauf die Ansiedlung bewilligt wurde. 1583 begann auf Lussys Grundstück an

der Mürg in Stans der Klosterbau, der 1584 vollendet war. Lussy schrieb sich damit als Wohltäter der katholischen Religion ein und durfte wohl auch auf Erlass von zeitlichen Sündenstrafen hoffen. So stehen das Kloster und das von seinem Stifter im Renaissancestil umgestaltete Winkelriedhaus kontrastreich in Sichtweite nebeneinander: franziskanisches Armutsideal und prunkliebender Lebensstil.

Die Schlacht von Paliano

Der Handel mit Söldnern war zu Lussys Zeiten ein akzeptiertes Geschäftsmodell. Vielleicht lastete die verlorene Schlacht von Paliano 1557 auf ihm, wo er mit 28 Jahren die päpstlichen Schweizertruppen in die Katastrophe geführt hatte. Viele Nidwaldner waren nicht mehr zurückgekehrt. Eine Chronik berichtet von «zusammengerotteten Weibern», die deswegen mit gezückten Messern auf Lussy losgestürzt seien. Schweizer hält dies für eine literarische Zuspitzung, erinnert aber an die bittere Realität: «Ohne AHV, ohne soziale Absicherung brachte dies die Witwe eines Söldners, womöglich noch kinderreich, in schwere Not.»

«Ein Habicht der Weiber»

Lussy und sein Verhältnis zu Frauen – ein Thema, um das selbst die Ruhmreden des Nidwaldner Volksblatts 1956

nicht herumkamen: Sein Lebensweg sei von «zerbrochenen Frauenexistenzen» gesäumt gewesen, «ein Habicht der Weiber». Lussy war vier Mal verheiratet, eine Ehefrau hatte er in einem abenteuerlichen Brautraub entführt. Trotz seines Privatlebens war er jedoch ein Musterknebe bei der Umsetzung der katholischen Reformen. Begeistert vom Konzil von Trient zurückgekehrt, setzte er sich für bessere Bildung der Geistlichen, vereinheitlichte Liturgie und das Zölibat der Priester ein. In Zeiten konfessioneller Glaubenskämpfe sollten die Kirchengesetze schliesslich kein Papier-tiger sein.

Allianz mit Borromäus

Wichtiger Mann im Hintergrund war der Protector Helvetiae, Kardinal Karl Borromäus von Mailand, der Lussys kirchenpolitische Agenda entscheidend mitprägte. Dank seiner Vermittlung wagten die Kapuziner den Weg über den Gotthard: 1581 nach Altdorf, 1582 nach Nidwalden und später in viele weitere Niederlassungen. «Karl Borromäus war bei der Vermittlung ganz wichtig», betont Christian Schweizer. Darin liegt für ihn Lussys grosses Verdienst: «Dank den von ihm angesiedelten Kapuzinern kam neuer Schwung nach Nidwalden – vom Bildungswesen bis hin zur Seelsorge.» Kein Wunder, prangt das Bild von Borromäus oben am rechten Seitenaltar der Kapuzinerkirche.

Das Heilige Grab in der Seitenkapelle erinnert an Lussys gefährliche Pilgerreise ins Heilige Land von 1583. «Das Risiko, nicht mehr heimzukehren, war gross», so Schweizer. Seuchen, Seepiraten und Stürme forderten unter Jerusalem-Pilgern regelmässig ihren Tribut. Dem Wallfahrer und Klosterstifter galt auch die Feier am kalten Adventssonntag 1956: Weihrauchfässchen und Fahnen wurden geschwenkt, Kerzen angezündet, und die Feldmusik Stans spielte mit Trommelwirbel und schmetternden Trompeten den eigens vom Kapuziner P. Reinhard Peter komponierten Ritter-Melchior-Lussy-Marsch. Ein grosser Tusch für einen Mann, an dessen Ruhm das Denkmal mit grauer Patina erinnert.

«Wir sollten Melchior Lussys Verdienste einmal wieder herausstreichen», sagt Christian Schweizer. Deshalb findet am 420. Todestag des Ritters, Samstag, 14. November, eine Spezialführung statt. Besammlung: 10 Uhr auf dem Dorfplatz Stans bei der Treppe der Pfarrkirche.



Vor 70 Jahren wurde das Ritter-Melchior-Lussy-Denkmal eingeweiht.

Bilder: Nicholas Hans von Matt, Staatsarchiv Nidwalden

MUSIK IN DER PFARRKIRCHE

Märchtmuisig und Matinee

Am Mittwoch, 11. November, um 10 Uhr gastiert der Hackbrettvirtuose Nicolas Senn im Rahmen der «Märchtmuisig» in der Pfarrkirche und bringt die 125 Saiten seines Instruments zum Klingen. Begleitet wird er von der Organistin und Volksmusikerin Fabienne Romer. Und in der letzten diesjährigen Stanser Orgelmatinee vom Samstag, 14. November, um 11.30 Uhr spielt der international tätige Konzert-organist Christoph Anzböck aus der historischen Chororgel von 1646 Werke aus dem 17. Jahrhundert von Johann Jakob Froberger und Johann Caspar Kerll. Für beide Veranstaltungen wird eine Kollekte erhoben.

Judith Gander-Brem

BRAUCHTUM

St. Nikolaus pocht an die Tür

Zu Beginn der Weihnachtszeit prägt das St.-Nikolaus-Brauchtum das Dorf. Der «Samichlais» lädt am Sonntag-Nachmittag des 29. November in sein Refugium im Stanserhornwald, bevor er um 17 Uhr ins Dorf heruntersteigt. Vom 1. bis 6. Dezember besucht er die Familien zuhause. Im «Esu-Gade» in der Mittleren Bünt im Oberdorf hält St. Nikolaus vom 2. bis 5. Dezember jeweils von 13 bis 18 Uhr und am 6. Dezember bis 20 Uhr Hof. Am Samstag, 5. Dezember, abends um 19.40 Uhr zieht er mit den Schmutzli, Geigglen und Hunderten von Trüchlern durchs Dorf. Obacht: Dieses Jahr kurvt er über den Steimättli-Parkplatz zurück zum Dorfplatz, wo auch das «Uistrichle» stattfindet. Näheres und Anmeldung für den Familienbesuch: www.samichlais-stans.ch

Peter Steiner

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Der Forstmeister

Der von Stefan Hess neu herausgegebene Roman «Der Forstmeister» (Chronos-Verlag, 2025) gilt als Hauptwerk des Luzerner Schriftstellers, Priesters und Gymnasiallehrers Josef Vital Kopp (1906–1966). Er handelt vom Bezirksförster Hadrian Ess, der in einem starren Forstbetrieb zunehmend die Orientierung verliert. In ihrem Referat ordnet Beatrice von Matt nun den Roman und seinen Autor, dessen Nachlass sich im Staatsarchiv Nidwalden befindet, biografisch und werkgeschichtlich ein. Ergänzt wird der Anlass durch ein Gespräch mit Verena Binder und dem Herausgeber Stefan Hess sowie durch eine Lesung mit Walter Sigi Arnold. Vortrag, Lesung und Gespräch finden am Dienstag, 8. Dezember, um 17 Uhr im lit.z statt.

Weitere Informationen und Reservation unter www.lit-z.ch

Manuela Waeber

CHÄSLAGER

Lara Stoll, Volume 5

Schräge Blicke auf die Schweiz mit Lara Stoll, der Preisträgerin des Salzburger Stiers. Am Samstag, 14. November, um 20 Uhr ist die Schweizer Slam-Poetin, Kabarettistin, Autorin und Schauspielerin mit ihrem fünften Solo-Programm «Volume 5 – Die Rückkehr!» zu Gast im Chäslager und sorgt für einen humorvollen und provokanten Abend.

Weitere Infos und Tickets unter www.chaeslager.ch

Philipp Ambauen

TURNVEREIN STANS

Die Schnellschtä

Der Turnverein Stans lädt am Samstag, 14. November, zum Sprinktklassiker ein. Mitmachen können Kinder der Jahrgänge 2014 bis 2022 bis zur 6. Klasse, die in Stans wohnen und/oder zur Schule gehen. Ab 9.30 bis ca. 13 Uhr duellieren sich Mädchen und Knaben in der Sporthalle Eichli um den Titel, wer das schnellste Stanser Meitli oder der schnellste Stanser Bueb ist. Die Teilnahme ist kostenlos. Neu gibt es dieses Jahr einen Klassenwettbewerb: Die Schulkasse mit den meisten teilnehmenden Kindern gewinnt einen Spezialpreis. Festwirtschaft vorhanden.

Infos und Anmeldung: www.tvstans.ch

Martin Borner

KUNST: AUGUSTINA FLÜELER

Klosterfrau in St. Klara und Textilpionierin

Das Nidwaldner Museum würdigt das Wirken von Schwester Augustina Flüeler (1899 – 1992) mit einer grossen Schau über ihr textiles Schaffen. Sie revolutionierte die kirchlichen Gewänder und verwandelte diese in Kunstwerke. Ihr Bruder Anton war ihr Vertrauter und Förderer.

Von Urs Sibler



Die Künstlerin Augustina Flüeler am Entwerfen, um 1950.

In der Erinnerung der Stanserinnen und Stanser, die Augustina Flüeler noch erlebt haben, tritt sie nicht im Ordenshabit auf, sondern im Deux-Pièces. Wohl ist es in der braunen Farbe der Kapuzinerinnen gehalten. Aber es soll der Trägerin ermöglichen, als Geschäftsfrau für ihren Betrieb im Kloster St. Klara zu reisen und für ihre 10 bis 15 Angestellten Aufträge zu akquirieren.

Ihr Bruder Anton wohnt im Oberhaus am Rathausplatz. Er ist Tänzer und Glasmaler und in regem Austausch mit

der Künstlerin Annemarie von Matt. Für Augustina ist ihr Bruder eine wichtige Inspiration. In der Publikation der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft «Aus dem Kunstschaffen der Gegenwart 1962–1968» schreibt sie: «Da waren besonders auch mein Bruder Anton und mein Schwager Albert Schilling, die mich sehr förderten.» Anton war ein schweigsamer, immer in Schwarz gekleideter Zeitgenosse. Der Architekt Ludwig Kayser, der mit seiner Familie auch im Oberhaus wohnte, staunte darüber, wie

aufwendig Anton für sich alleine kochte und das Essen zelebrierte.

Die Unternehmerin

Ordensfrau und Tänzer, diese Kombination passt ausgezeichnet im Fall der Geschwister Flüeler: Augustina, die ehrgeizige und innovative Textilgestalterin, und Anton, der Balletttänzer und Künstler in Deutschland, Paris und Stans. Wenn Sr. Augustina ein Fotomodell braucht für ihre liturgischen Gewänder, ist Toni zur Stelle. Das Geschäft floriert. Die Kapuzinerin Sr. Augustina Flüeler führt ab 1930 im Kloster einen Betrieb mit Stickerinnen, Schneiderinnen, Weberinnen und mit auf kirchliche Textilien spezialisierten Paramentikerinnen, wie sie ab 1948 von Erna Schillig an der Kunstgewerbeschule Luzern ausgebildet werden. Die handgewobenen Stoffe und Gewänder aus der Paramentenwerkstätte St. Klara bestechen durch ihre Eleganz und faszinieren heute noch durch ihre handwerkliche Qualität und ihre Schönheit.

Überfällige Würdigung

Das Nidwaldner Museum zeigt ab dem 7. November die erste grosse Ausstellung zu Augustina Flüeler, ergänzt mit einer kleinen Schau über ihren Bruder Toni. Eine umfassende Publikation, herausgegeben von Gabriela Christen und Carmen Stirnimann, würdigt Augustina Flüeler als Klosterfrau, Künstlerin und Textilunternehmerin. Über Anton Flüeler wird 2027 eine Publikation der Frey-Näpfli-Stiftung erscheinen.

Ausstellung: 7. Nov. 2026 bis 30. Mai 2027 im Winkelriedhaus des Nidwaldner Museums. www.nidwaldner-museum.ch

STANSERHORN

Noch fünfmal was los!

Ups, da geht's nochmals richtig zur Sache, oben auf dem Stanserhorn: Am Sonntag, 1. November, wird der Kalender mit «Afternoon Tea» und Geschichten aus der Gründerzeit in die Belle Époque zurückgestellt, am Samstag, 7. November, rocken die Burschen von «HebDiDe» das Drehrestaurant, und am Samstag, 14. November, laden das «Trio Unterwalden» und die Formation «Alpä-Ruisch» zur Stubete. Am letzten Saison-Samstagabend, 21. November, versetzt DJ Achi das Horn zurück in die 1980er-Jahre – auf dass dann am Sonntag nach dem «Uistrinket» die Stühle beschwingt für den Winter hochgestellt werden. www.stanserhorn.ch

Peter Steiner

MOBILITÄT

Teilen statt besitzen

Ein Auto nutzen, ohne selbst eines zu besitzen: Shared Mobility macht dies möglich. In Stans und der näheren Umgebung stehen verschiedene Angebote zur Verfügung. Dazu gehören Fahrzeuge von Privatpersonen sowie professionell betriebenes Carsharing. Auch für Fahrten auf zwei oder drei Rädern bestehen Sharing-Möglichkeiten mit Velos und eCargobikes. Je nach Angebot können die Fahrzeuge online oder per App reserviert und anschliessend genutzt werden.

Weitere Informationen unter www.stans.ch/mobilitaet

Mauro Truttmann

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- werden schon bald wieder fleissig in unsern Läden gesammelt
- quasi die Matratze vom Jesuskindli
- innen flüssiger Berg
- sagte: E = mc²
- the ... von diesem Rätsel und bald auch von diesem year

aben

- Luzern hat den FCL, Zug den EVZ und Stans hat ihn
- guezrhaF sla guezhetS rhem
- echte Kerle sind nicht nur wie Bäume, in ihnen steckt sogar einer drin
- schwarze Brause, die den St. Nikolaus sponsert
- Aga: Cheff ist fast Schiff
- solche Eier wohnen nicht in der Stadt
- macht aus 6 einen Laden, der zwar nicht in Stans, aber an der Stanserstrasse liegt

Lösungswort: 1 eben

Bitte einsenden bis 30. November 2026 an die Redaktion: redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte. Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:

Lösungswort: SPITAL

eben: 1 Po; 3 Spital; 7 Arsen; 8 Laien; 9 Zeste; 10 H
aben: 1 Panne; 2 OL; 3 Salz; 4 prae; 5 Isis; 6 teeth

Wir gratulieren Pia Niedrist-Huwylér aus Stans und wünschen noch bis am 22. November oder dann im nächsten Frühling viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!

1	2	3	4	5	6	7
8						
9						
	10		11			

GEWERBE: 150 JAHRE «AQWA»

An allem Anfang steht ein Zuwanderer aus Obwalden

Die Stanser Firma Aqwa feiert 150 Jahre ihres Bestehens. Am Anfang des langen Weges zum Grossbetrieb steht Albert Küchler, ein Schlosser aus Kägiswil. Via die Heirat seiner Tochter ging die Schlosserei an die Familie Wyss über, welche Sanitär-Installationen zum Hauptgeschäft erhob.

Von Peter Steiner



Er leitet heute die Stanser Traditionsfirma (vormals Sanitär Wyss): Peter Lussi.

Am 23. Dezember 1876 zeigt der 29-jährige, von Kerns gebürtige Albert Küchler «einem geehrten Publikum von Stans und Umgebung» an, «dass er sich als Schlosser in hier etabliert hat» und empfiehlt sich «besonders zur Anfertigung von Kochherden und Cylinderöfen». Die Tatsache, dass sich in Nidwalden nur wenige Einheimische mit dem Material Metall beschäftigten, mag ihn zum Umzug bewogen haben. Bestimmt nutzte er auch die jetzt von der Bundesverfassung durchgesetzte Handels- und Gewerbefreiheit, auch wenn ihm damals noch der Landrat förmlich die Niederlassung bewilligen musste.

Start in alter Schreinerei

Küchlers erste Werkstatt befand sich in der ehemaligen Schreinerei «zu den Dreikönigen», dem Hause Nr. 1 auf der Mürg. Da rief er das «werthe Publikum» hin, um es «mit eleganter und solider Arbeit pünktlich und möglichst billig zu bedienen». Küchler erweiterte seine Produkte sukzessive, wobei vor allem die Entwicklung eines Dörrofens für Obst und Gemüse zum Erfolg wurde. Auch übernahm er die Vertretung von «selbsttätigen Wasserhebe-Apparaten», von «amerikanischen Dauerbrand-Öfen» oder von «Patent-Jauchepumpen». Kurz: Die Geschäftsvielfalt wuchs und das Lokal auf der Mürg wurde schnell zu klein; 1893 konnte er an der Nägeligasse die kirchenseitige Hälfte des alten Rösslis erwerben, in dessen Stellen er nun seine «Büittig» einrichtete.

Ein Wyss aus dem Solothurnischen

Küchler konnte bald Gesellen einstellen und auch Lehrlinge ausbilden. Einer davon war Theodor Wyss aus dem solothurnischen Fulenbach, der 1895 als 16-Jähriger zu Küchler ins gesichert katholische Nidwalden in die Lehre geschickt wurde, sich nebenher in die Tochter des Meisters, Josephine, verguckte und nach Lehr- und Wanderjahren 1906 die dann 21-Jährige

heiratete. Der Eintritt ins schwiegerväterliche Geschäft war damit gesetzt, aber nicht ganz friktionslos: Küchler soll, so erzählen es Nachfahren, ziemlich heissblütig gewesen sein, Theodor konstatierte dies in einem lakonischen Vers: «Es ist kei Narretei, bim Küechler Lehrbueb z'sey!» Dem bärbeissigen Küchler gegenüber war Theodor eine eigentliche Frohnatur, der einen guten Umgang mit der Kundschaft pflegte und sich rege am gesellschaftlichen Leben beteiligte. Die Geschäftsnachfolge nach dem Tod des Schwiegervaters im Jahre 1915 erwies sich als herausfordernd, doch gelang dem «ziemlich mittellosen Anfänger», nach und nach Struktur in die Firma zu bringen. Wyss fertigte nicht nur weiterhin die Dörröfen, er stellte jetzt auch Kochherde für Hotelküchen oder gar Liegestühle her. Und zu seiner Passion wurde das Schmieden von kunstvollen Eisentoren, von Geländern und Grabkreuzen.

Vom Metall zu Wasser in Röhren

Mit dem Aufbau einer gemeindlichen Wasserversorgung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eröffnete sich ein neues Tätigkeitsfeld mit der Installation von Wasserleitungen in den Wohnhäusern. Schon Theodor Wyss startete damit, Sohn Albert machte dies dann zu seinem Hauptberuf: 1938 bestand er als erster Nidwaldner das Meisterexamen als Sanitär-Installateur, richtete im Hause seiner künftigen Frau Martha Odermatt, Säckelmeister (Finanzdirektor) Carlis Tochter, das erste Badezimmer im Kanton ein. Ab 1939 zeichnet das Unternehmen jetzt als «Einfache Gesellschaft Theodor Wyss und Sohn, Schlosserei und Installationsgeschäft». Mit dem Tod von Theodor 1941 verwaist das Schmiedehandwerk, mehr und mehr dreht sich alles um das fliessende Wasser. Und Albert ist jetzt Brunnenmeister der Gemeinde, wird Kirchenrat,

Gemeinderat und Landrat: Die Familie Wyss, einst «fremdi Hidle», ist einheimisch geworden.

Neue Betriebsbauten

Albert II. lebte für das Geschäft und die Kundschaft, die Leichtigkeit seines Vaters ging ihm aber eher ab. Schwer setzte ihm auch der Unfalltod seiner geliebten Tochter Maria zu, und auch für ihn blieb das irdische Leben kurz. Als er 1960 mit 53 Jahren starb, waren seine drei Söhne noch minderjährig. Zum Glück fand die Witwe Martha in Ernst Köhli einen versierten Geschäftsführer, der die Zeit bis zum Eintritt von Hermann Wyss seriös bewältigen half. Letzterer, als Sanitärtechniker beruflich gewappnet, übernahm das Geschäft auf Beginn des Jahres 1971. Schnell liess er das «alte Gehütt» an der Nägeligasse abräumen und ein funktionales Betriebsgebäude erstellen. 1976 brachte er seine Einzelfirma in die «Hermann Wyss AG» ein, die er fortan mit wachsendem Auftrags- und Mitarbeiterbestand erfolgreich führte.

Jubiläum mit Weichenstellung

Für Hermann Wyss – auch er Gemeinderat, Landrat, Landratspräsident und ein im Grunde musischer Mensch – gab es neben dem Geschäft immer auch schon andere, ihn fesselnde Interessen, weshalb er zum 125-Jahr-Jubiläum den Entschluss fasste, seine Firma zu verkaufen. Zur Übernahme entschlossen sich neben seinem Bruder Georg Wyss die Kaderleute Adrian Käslin und Hanspeter Schuler, die den Sanitärplaner Herbert Würsch als Geschäftsführer einsetzten; die Firma nannten sie nun «Wyss Haustechnik AG». Die neue Führungscrew verlegte die Betriebs- und Verwaltungsstätte 2008 in die Riedenmatt bei der Kreuzstrasse.

Aqwa, wie «Wasser»

Seit 2016 firmiert die Unternehmung unter «Aqwa», anspielend auf das lateinische Wort aqua. Das ursprüngliche Quartett ist mittlerweile, Hanspeter Schuler ausgenommen, aus der Firma ausgeschieden, dafür hat mit Peter Lussi ein «Eigengewächs» die Gesamtverantwortung übernommen. Lussi hat noch bei Hermann Wyss die Lehre als Sanitärinstallateur gemacht und sich dann zum Sanitär-Techniker weitergebildet. 2012 wurde ihm die Geschäftsführung der Sparte Haustechnik übertragen, seit 2021 ist er Gesamtleiter und Inhaber der auf stolze 82 Mitarbeitende angewachsenen Unternehmung mit Standorten auch in Sarnen, Emmen, Erstfeld, Zug und Büron. «Wir ziehen an einem Strang», sagt er und: «Wir sorgen dafür, dass das grosse Q von allen Kundinnen und Kunden als uneingeschränktes Bekenntnis für Qualität und Zuverlässigkeit verstanden wird.» So soll es doch auch die nächsten 50 Jahre sein!

IMPRESSUM NR. 150 (6/2026)

25. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils auf Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 27. November. Nummer 1/2027 erscheint am 31. Dezember.

Mitarbeitende dieser Nummer: Sarah Odermatt, Fabian Hodel, Stephan Starkl, Delf Bucher, Judith Gander-Brem, Manuela Waeber, Philipp Ambauen, Martin Borner, Urs Sibler, Franz von Holzen, Käptn Steffi

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans
Druck: Engelberger Druck AG, Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANSI, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Lukas Arnold
Kommissionspräsident

Mauro Truttmann
Redaktionsleiter

Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin

Peter Steiner
Redaktionssekretariat

Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

NOVEMBER / DEZEMBER 2026

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00,
gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, stans.ch oder
stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00,
info@schule-stans.ch, schule-stans.ch

Zuzug und Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18,
Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch,
stans.ch oder eumzug.swiss

Geburt

Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen.
Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62,
Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flury.ch,
bestattungsinstitut-flury.ch

Wahl des Grabes: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über arbeit.swiss oder
Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/
Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil,
Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, rav-ownw.ch

Schulergänzende Tagesbetreuung (Quadro)

Mo – Fr: 6.45 – 8.15, 11.30 – 18 Uhr; Di: ganzer Morgen.
Ferienbetreuung in den Schulferien. schule-stans.ch

Kindes- und Erwachsenenschutz

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB,
Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34,
Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Notfalltreffpunkt

Die Anlaufstelle im Ereignisfall:
in Stans beim Gemeindehaus, Stansstaderstrasse 18
notfalltreffpunkt.ch oder nw.ch/notfalltreffpunkt

Folgen Sie uns auch auf Social Media

facebook.com/gemeindestans.nw
instagram.com/gemeindestans

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-
Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.

je Sa, 11.30 Uhr, Pfarrkirche
Sinnklang
Besinnlicher Weekend-Break
sinnklang.ch

Fr–So, bis 21. Nov., Theater an der Mürg
«Peterchens Mondfahrt»
Des Käfers Sumsemann Beinverlust
maerli-biini.ch

So, 1. Nov., 14 Uhr, Stanserhorn
Belle Époque – Afternoon Tea
Nostalgischer Sonntag
stanserhorn.ch

Do, 5. Nov., 19.45 Uhr, Rosenberg
BrueckerMeisterTrauffer
Auf der Spur neuer Düfte
lit-z.ch

Fr, 6. Nov., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus
Vernissage: Augustina Flüeler
Klosterfrau und Textilkünstlerin
nidwaldner-museum.ch

Fr, 6. Nov., 20 Uhr, Chäslager
Tanzgmeind
mit DJ Sasky & Andiconda
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 7. Nov., 17 Uhr, Chäslager
Kasimir von Matt
Ausstellungsvernissage
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 7. Nov., 18 Uhr, Stanserhorn
HebDiDe
Folk, Pop, Ska und Rock
stanserhorn.ch

So, 8. Nov., 18 Uhr, Pfarrkirche
40 Jahre Camerata Stans
Jubiläumskonzert
chorstans.ch

Di, 10. Nov., 19.30 Uhr, Schulhaus Kniri
Die Nase im Fokus
... mehr als ein Sinnesorgan
stanservmk.ch

Mi, 11. Nov., 8 Uhr, Dorfzentrum
Herbstmarkt
Traktor oder Trotti? Alles erhältlich!
stans.ch

Mi, 11. Nov., 10 Uhr, Pfarrkirche
Märchtmuisig
mit Nicolas Senn und Fabienne Romer
sinnklang.ch

Mi, 11. Nov., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus
Die Geheimnisse des Konservierens
mit Restaurator Wendel Odermatt
nidwaldner-museum.ch

Do, 12. Nov., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Der Zopf»
Film-Café; Regie: Laetitia Colombani
biblio-nw.ch

Do, 12. Nov., 19 Uhr, Chäslager
«Freedom – Le Destin de Shewit»
Film von Anne-Frédérique Widmann
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 14. Nov., 9.30 Uhr, Sportanlage Eichli
Diä schnellste Stanser Meitli und Buebä
Der Kids-Sprintklassiker
tvstans.ch

Sa, 14. Nov., 9.30 Uhr, Schmiedgasse 27a
d'Wärchi: Shibori
Traditionelle japanische Färbetechnik
dwärchi.ch

Sa, 14. Nov., 20 Uhr, Turmatthalle
Jodlerbuebe-Jahreskonzert
mit Gastchören und Ländlertrio
stanserjodlerbuebe.ch



Nach einem Jahr «schöpferischer Pause» erscheint der **Nidwaldner Kalender** wieder prompt auf den Stanser Herbstmarkt am Mittwoch, 11. November. Unter der Leitung von Christian Hug sind spannende Geschichten zusammengekommen, so ein grosses Interview mit Peter Bircher über den Neubau auf dem Stanserhorn, eine phantastische Interpretation der Struthan-Legende von David Bucher, die Antwort auf die Frage «Niederrickenbach quo vadis?» von Julie Harboe oder das Bauwunder «Lehnenviadukt» über Beckenried von Karin Schleifer. Und auch Tony Ettlins Kalendergeschichte fehlt nicht, diesmal illustriert von Simona Bosoppi.

Sa, 14. Nov., 20 Uhr, Chäslager
«Volume 5 – Die Rückkehr»
Comedy mit Lara Stoll
chaeslager-kulturhaus.ch

So, 15. Nov., 16 Uhr, Dorfplatz 11
Rochus Lussi
Rundgang mit dem Künstler
galeriestans.ch

Mo/Do, 16. Nov./10. Dez., Mürgstrasse 18
Vom Kloster zum Culinarium
Öffentliche Führung
culinarium-alpinum.ch

Mi, 18. Nov., 14 Uhr, Stansstaderstr. 9
Handy-Café
Nerds assistieren Babyboomern
stans.ch / prosenectute.ch

Mi, 18. Nov./16. Dez., 19 Uhr, Steiböckli
Queer-Stamm
Safe Space für queere Menschen

Mi, 18. Nov./16. Dez., 20 Uhr, Chäslager
Irish Folk Session
hosted by Claudia Müller & Conor Buckley
chaeslager-kulturhaus.ch

Fr, 20. Nov., 20 Uhr, Chäslager
Shirley Grimes
Singer-Songwriterin
chaeslager-kulturhaus.ch

So, 22. Nov., 9.30 Uhr, Stanserhorn
Saisonschluss: Uistrinket!
Begleitet von den «Wiesenbergern»
stanserhorn.ch

Mi, 25. Nov., 19.30 Uhr, MZH Turmatt
Herbst-Gemeindeversammlung
Politische Teilhabe
stans.ch

Do, 26. Nov., 19 Uhr, Rosenberg
Babyboomers Weltreise
begleitet von Hanspeter Müller-Drossaart
lit-z.ch

Do, 26. Nov., 20 Uhr, Chäslager
«The Truffle Hunters»
Film von M. Dweck und G. Kershaw
chaeslager-kulturhaus.ch

Fr, 27. Nov., 20 Uhr, Chäslager
Punk-Ära Wolfenschiessen
Ein Rückblick u.a. mit Beat Schlatter
hvn.ch / chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 28. Nov., 20 Uhr, Chäslager
Improtheater ohne Wiederholung
Spiel um die Gunst des Publikums
chaeslager-kulturhaus.ch

So, 29. Nov.
Eidg. und kantonale Volksabstimmung
admin.ch / stans.ch

Mi, 2. Dez., 19.30 Uhr, Rosenberg
Lukas Bärfuss: Königin der Nacht
Ein kurzes Buch über seine Mutter
lit-z.ch

Do/Sa, 3. Dez./12. Dez., 18.30 Uhr,
Schmiedgasse 27a
d'Wärchi: Offenes Atelier
Malen, zeichnen, schreiben, gestalten ...
dwärchi.ch

Fr, 4. Dez., 20 Uhr, Chäslager
Nik Treedom Band
... mit einem aus Oberdorf!
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa, 5. Dez., 19.40 Uhr, Dorfzentrum
Samichlaus-Uiszug
Geiggel, Schmutzli, Diener, ∞-viele Triichler
samichlais-stans.ch

Di, 8. Dez., 17 Uhr, Rosenberg
Josef Vital Kopp: Der Forstmeister
Einführung in die Roman-Neuaufgabe
lit-z.ch

Mi, 9. Dez., 18.30 Uhr, Salzmagazin
Festungsbauten: Relikt oder Zukunft?
Dialog mit Sibylle Marti
nidwaldner-museum.ch

Do, 10. Dez., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Was ist schon normal?»
Film-Café; Regie: Victor Artus
biblio-nw.ch

Do, 10. Dez., 20 Uhr, Chäslager
«Der Schatz im Silbersee»
Film von Harald Reinl
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa/So, 12./13. Dez., Areal Steimättli/Höfli
Wiänmächtsmärcht
Bummeln, posten, plaudern
trainverein.ch

Sa/So, 12./13. Dez., Chäslager
Wiänmächtsmärcht-Konzerte
mit Mittelstürmer, Knopf
und Famous October
chaeslager-kulturhaus.ch

Fr/Sa, 18./19. Dez., 20 Uhr, Chäslager
Fidelis Big Band
feat. Cantautore Albi Christen
chaeslager-kulturhaus.ch

Entsorgungsagenda

Kehricht und Sperrgut
jeweils freitags, Ausnahme: Mo, 28. Dez.
Grüngutsammlung
im Nov. je mittwochs und am Do, 10. Dez.
Repair-Café Samstag, 14. Nov.
Papiersammlung Donnerstag, 3. Dez.

Auf **stans.ch** finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen.

Herzlichen Dank!

